

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDEA Griechische Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**ARISTOPHANES**

**Komödien**

**Übersetzung**

**Deutsch**

- 20-1** *Obszönes Übersetzen* : Aristophanes in deutscher Sprache / Katja Lubitz. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - XII, 560 S. ; 24 cm. - (Transformationen der Antike ; 56). - Zugl.: Bamberg, Univ., Diss., 2019. - ISBN 978-3-11-060749-9 : EUR 89.95  
[#6855]

Ein „Blues über ein unlösbares Problem“ soll und möchte die Folie bilden für die Besprechung einer außerordentlichen Qualifikationsschrift über die offenbar unendlichen Fragen, die Übersetzungen aufwerfen – oder will nur umgekehrt das Stück *Fehlende Worte* des Musikkabarettisten Bodo Wartke in den Ohren des Rezensenten wie eine trefflich-unterhaltsame und doch den Kern der Sache in vielfacher Weise in Worte fassende wie treffende Illustration des *Aristophanes in deutscher Sprache* klingen?<sup>1</sup>

Dabei geht der Künstler in seinem Rahmen allgemein von Sprache (hier der deutschen) und dem in wie mit ihr Sagbaren aus. Ebendies führt ihn scheinbar absichtslos ins – salopp formuliert – Eingemachte. Die geflüsterte Frage „Was würd’st denn du jetzt gerne tun?“ läßt unüberhörbar und ohne theoretischen Ballast Sprache als Handlung oder Handeln erkennen, ist doch die durch sie eingeforderte Antwort untrennbar mit konkretem Tun verknüpft.<sup>2</sup> Und schon fehlen einem die (titelgebenden wie richtigen) Worte, um grad mal adäquat zu beschreiben, was man meint. Man braucht angemessenes, situationsgerechtes Vokabular, was von Wartke lexikalisch durchbuchstabiert wird – von substantivischen Bezeichnungen („für gewisse Körperteile“)

---

<sup>1</sup> Meine Referenzaufnahme unter <https://www.youtube.com/watch?v=qS48x9EwsIU> [2020-03-18; so auch für die weiteren Links] stammt aus dem Jahr 2013 und wird hier ohne genauere (Zeit)-Angabe/n nach Gehör zitiert.

<sup>2</sup> Umgekehrt können ja sprichwörtlich-schlagend auch Taten sprechen - !

über metaphorisches Reden zu den verbleibenden „derben Verben“.<sup>3</sup> Das Du des Liedtextes wird zum Wittgenstein: „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“<sup>4</sup> und endet mit einem gleichsam resignativen Appell „Schweigen und Zeigen“ (anstelle unzulänglicher Worte).

Katja Lubitz befaßt sich in ihrer Dissertation von 2019 gewissermaßen mit der Quadratur des Kreises: Wie bringt man das in einer Sprache Gesagte und Formulierte, das damit Gemeinte und Intendierte richtig rüber (in eine andere Sprache)? Als Gegenstand wählt sie die Komödien des Aristophanes, exemplarisch untersucht wird die **Lysistrate** – und konkret geht es um das Problem obszöner Ausdrucksweisen mitsamt ihrer derben sexuellen und skatologischen Anspielungen.<sup>5</sup>

Die *Einleitung* (S. 1 - 5) benennt in aller nur wünschenswerten Transparenz die vierteilige Gliederung der Arbeit: „Im ersten Teil wird das Phänomen der obszönen Sprache in der griechischen Sprache einführend behandelt. [...] Der zweite Teil der Arbeit widmet sich der Rezeptionsgeschichte, insbesondere der übersetzungstheoretischen Auseinandersetzung mit dem Problem des Obszönen bei Aristophanes seit dem Erscheinen der ersten deutschen Aristophanes-Übersetzung im Jahr 1613 (Isaac Fröreisen, *Die Wolken*)“.<sup>6</sup> [...] Das konkrete Verhältnis von Übersetzung und griechischem Text wird im dritten Teil der Arbeit untersucht. [...] Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse erfolgt im vierten Teil der Arbeit.“<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> Denn „die Sprache, die wir sprechen“, hat in bestimmten Zusammenhängen „ausgeprägte Schwächen“ und das grundsätzlich so „famose“ Verständigungs- wie Ausdrucksmittel ist zumindest partiell schwer „defizitär“.

<sup>4</sup> Der mit „7.“ numerierte, berüchtigt-berühmte letzte Satz des **Tractatus logico-philosophicus** – im Netz z.B. bequem unter <http://tractatus-online.appspot.com/Tractatus/jonathan/D.html>

<sup>5</sup> Die pragmatisch-präzise Eingrenzung resp. Bestimmung des Themas verbindet diese Arbeit mit der (auch sonst vielfältigst verwandten) Dissertation **Deutsche Thukydidesübersetzungen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert** / Johann Martin Thesz. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017 [ersch. 2016]. - VIII, 258 S. ; 25 cm. - (Transformationen der Antike ; 41). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss. - ISBN 978-3-11-046862-5 : EUR 79.95 [#5389] - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8742>

<sup>6</sup> Hier findet auch ein – trotz empfindlichst hinderlicher Unkenntnis/se des Französischen auf seiten des Rezensenten – sehr erhellender Exkurs zur Aristophanes-Rezeption und -Übersetzung im Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts seinen Platz.

<sup>7</sup> Im Inhaltsverzeichnis (S. [IX] - XII) liest sich das dann (typographisch stark vereinfacht) so: „1 ‚Obszöne Sprache‘ in der Alten Komödie“ (S. [6] - 33); „2 Obszöne Sprache als Übersetzungsproblem“ (S. [34] - 123); das Kernstück der Arbeit „3 Deutsche Aristophanes-Übersetzungen im Vergleich“ (S. [124] - 457) sowie „4 Auswertung der Arbeitsergebnisse“ (S. [458] - 504); am Ende des voluminösen Buches stehen ein umfängliches *Literaturverzeichnis* (S. [505] - 551) und ein *Personenregister* (S. [553] - 560). Bevor der bestechend gegliederte *Inhalt* – er könnte nach Ansicht des Rezensenten eine Besprechung zu beträchtlichen Teilen erübrigen! – von der Deutschen Nationalbibliothek erfaßt und (unter

Bestochen oder zumindest schwerst befangen durch Ansatz, Anlage und konkrete Umsetzung dieses Promotions-Projekts<sup>8</sup> würde es der Rezensent gern bei einer Kurzanzeige belassen. Soll oder muß unbedingt nachgehakt werden, ob es mit einem knappen Verweis auf die rezeptionsgeschichtlich ausgelegte, höchst lesenswerte Arbeit von Holtermann<sup>9</sup> zum in Sachen Aristophanes eigentlich unvermeidlichen Hegel-Zitat: „Ohne Aristophanes kann man kaum ahnen, wie dem Menschen sauwohl sein kann“, wirklich getan ist (S. 229 samt Fußnote 403<sup>[10]</sup>)? Wäre die Gelegenheit zu nutzen, die wenig bekannte einzige deutschsprachige Aristophanes-Gesamtübersetzung des 20. Jahrhunderts von Wolfgang Schöner anzusprechen und sie so – bei all ihrer Problematik – ein wenig aus der Versenkung einer Publikation im Selbstverlag zu holen?<sup>11</sup>

---

[nb.info/1181547377/04](http://nb.info/1181547377/04)) bleibend gesichert ist, sollte man zwischenzeitlich unbedingt auf den „Content“ (!) der Verlagsinformationen unter <https://www.degruyter.com/downloadpdf/books/9783110625196/9783110625196-toc/9783110625196-toc.pdf> zurückgreifen.

<sup>8</sup> Sprachlich bewußt (?) wie deutlich ambitionierter heißt es in der *Einleitung* (S. 2 - 3): „Ziel der vorliegenden Arbeit, die im Rahmen des Berliner Sonderforschungsbereiches 644 ‚Transformationen der Antike‘ begonnen wurde, ist es nun, genauere Erkenntnisse darüber zu gewinnen, in welcher Weise sich insbesondere deutschsprachige Übersetzer und Bearbeiter von Aristophanes-Komödien im Laufe der Übersetzungsgeschichte mit der Obszönitätsproblematik auseinandersetzen und in welchem Maße ihre Übersetzungsentscheidungen das Aristophanes-Bild – und damit verbunden auch das Antike-Bild – ihrer Leser mitbestimmen. Hierzu werden neben den konkreten übersetzungspraktischen Lösungen, die im Mittelpunkt der Untersuchung stehen, auch die für die Fragestellung relevanten übersetzungstheoretischen Reflexionen, wie sie vor allem in den Übersetzungsvorreden dokumentiert sind, in den Blick genommen.“

<sup>9</sup> **Der deutsche Aristophanes** : die Rezeption eines politischen Dichters im 19. Jahrhundert / Martin Holtermann. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2004. - 352 S. ; 24 cm. - (Hypomnemata ; 155). - Teilw. zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1999 u.d.T.: Holtermann, Martin: Die Rezeption des Aristophanes als eines politischen Dichters im Deutschland des 19. Jahrhunderts. - ISBN 3-525-25254-4 : EUR 66.00 (bibliographisch erfaßt nach <http://d-nb.info/970614330>; nunmehr auch leidlich bequem im Netz unter

[https://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00040235\\_00001.html](https://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00040235_00001.html)); der hier im *Anhang* unter 8.2 vorgelegte Abschnitt *Übersetzungen* (S. 292 - 306) ist für Lubitz letztlich ohne größere Bedeutung (S. 38): „Das Thema Obszönität ... erfährt ... dort keine tiefergehende Behandlung.“

<sup>10</sup> „Vgl. Hegel, *Vorlesungen über die Ästhetik* III (1838), STW Bd. 15, 553. Zur Genese und Rezeption des Hegel-Ausspruchs vgl. Holtermann (2004), 112 Anm. 70.“ Das Zitat ist im Zusammenhang (mit dem Wortlaut: „Ohne ihn [sc. Aristophanes] gelesen zu haben, läßt sich kaum wissen, wie dem Menschen sauwohl sein [bzw.: seyn] kann“ – !) nachzulesen unter <https://www.textlog.de/5861-3.html> oder <https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=umn.31951001994964e&view=1up&seq=578>

<sup>11</sup> **Die elf erhaltenen Komödien** / Aristophanes. - Übers. von Wolfgang Schöner. - Wien : Verlag Deltos, 1989. - 500 S. ; 21 cm. - ISBN 3-900982-00-7.

Ist nicht am Ende Lubitz' Vorgehen eine Form Zeigens am Rande vielsagenden Schweigens? Am Anfang ihrer Arbeit steht ein Aristophanes-Vers im Original und dreifacher Spiegelung oder Brechung in deutschen Übersetzungen (S. [V]; die Zeilenumbrüche werden durch einen Schrägstrich markiert: „[...] ἀλλ' ὁ πρωκτὸς ἄφατον ὡς καλός (Aristoph. *Lys.* 1148) / O unaussprechlich schön ist dieses Weib! (Borheck, 1806) / Was het Die nes prächtigs Füdle! (Seeger, 1848) / Aber ned zum sagn, wia schee der Arsch da is! (Holzberg, 2009)“ – als Motto oder vielmehr als eine Art unausgesprochen-vieldeutiges Programm, das auf den rund 500 folgenden Seiten so eindrücklich entfaltet wird.

Von einem anderen ungezogenen Liebling der Grazien, dem Veroneser Catull, wird gern das Distichon c. 85 *Odi et amo ...* herangezogen, um Möglichkeiten wie Grenzen von Übersetzungen aufzuzeigen; der Rezensent möchte sich Lubitz gern anschließen und an einem thematisch näherliegenden Vers (c. 16,1 = 14 *Pedicabo ego vos et irrumabo*) das womöglich unlösbare Problem illustrieren: „Ich werd' unten und oben euch traktieren“ (Werner Eisenhut, o.J. – bibliographisch faßbar ist erst eine „Neuausgabe“ des Jahres 1956); „Hinten werd ich und oben euch verstöpseln“ (Otto Weinreich, 1960); „Ich werd's hinten, werd's oben euch besorgen“ (Wolfgang Tilgner, 1967); „Wartet, Hintern und Maul will ich euch stopfen“ (Volker Ebersbach, 1981); „EUCH VÖGELN, euch werd ich Bürzel und Schnabel stopfen“ (Michael von Albrecht, 1995); „Ich werde euch in den Arsch ficken und in den Mund“ (Niklas Holzberg, 2009; praktisch gleich bei Cornelius Hartz, 2013: „Ich werde euch in den Arsch und in den Mund ficken“) – Fortsetzungen werden folgen.<sup>12</sup>

Dem Rezensenten ist nicht bekannt, wie die Begutachter diesen gewichtig-differenzierten Beitrag zum „Antike-Bild“ verschiedener Zeiten beurteilt haben;<sup>13</sup> er findet für ihn und seine Autorin nur Worte höchsten Lobes – bei einer Dissertation also: *summa cum laude!*

Friedemann Weitz

## QUELLE

---

<sup>12</sup> So konnte entstehungsgeschichtlich bedingt auch die Verfasserin höchst bedauerndswert die erste zweisprachige Aristophanes-Gesamtausgabe überhaupt von Peter Rau (hier relevant der 2017 erschienene Band III) nur äußerst knapp oder die Einzelübertragung der **Lysistrate** von Manfred Landfester gar nicht mehr berücksichtigen (S. 4, Fußn. 10); zu letzterer s. **Lysistrate** / Aristophanes. Hrsg., übers. und kommentiert von Manfred Landfester. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - X, 274 S. ; 23 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11-023890-7 : EUR 49.95 [#6603] - Rez.: **IFB 19-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9888>

<sup>13</sup> Vgl. Fußnote 791 auf S. 331 - 332 über die „nachhaltige Wirkung“, die „das von Winckelmann im 18. Jahrhundert entworfene klassizistische Ideal von der ‚edlen Einfalt und stillen Größe‘ der antiken Kultur“ nach Holzberg entfaltet habe; hier läse man gerne mehr, was Lubitz selbst zu dieser wirkmächtigen Formel zu sagen hat.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10217>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10217>